**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 36 (1910)

**Heft:** 18

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

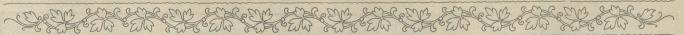
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Londoner Musik - Sensation.

Es wälzten sich die Full dress=Massen An des Konzertsaalbaues Kassen Die Sitze waren bald gestürmt . . . Das Auditorium, aufgetürmt Amphitheatermäßig, glühte. Aus tausend Augen Neugier sprühte; Flugs spitzten sich viertausend Ohren, Erwartung schrie aus allen Poren, Was war denn los? Ließ gar sich hören Als "Wunderkind" ein Star der Göhren? Trat wohl die Patti nochmals auf? Deshalb das wilde Platzgerauf? — Mein! — Der "Elektra" komponierte, In London erstmals dirigierte Bei donnermäßigem Applaus Ein Werk, das - nicht von Richard Strauß! Das Mikroben - Theater. .

Kaum abgegackert sind die Bretter Durch Rostands hühner = Trauerspiel, So kommen — es wird immer netter! — Mikroben d'ran! Es ist zu viel!

Vergrößert stark, in's Ungemess'ne, Bakterien zier'n das Bühnenbild. Des Mikrokosmos sonst vergess'ne Thalia mehr als jemals gilt.

Schon lange geben sich auf Proben Studentinnen der Medizin Dem Darstell'n riesiger Mikroben In Wisconsin voll Eifer bin.

Zum ersten Male wird so szenisch Bazillenkraft uns vorgestellt Durchs Drama mikro-bygienisch Im Kampse mit den Herr'n der Welt. Berlin wird bald wohl auch erproben Die Yanke = Novität, ich hoff', Schon deshalb, weil Mikroben = Roben Vermutlich brauchen wenig — Stoff! eee Aus Minnesota. eee

Kunst bringt Gunst, das hat erfahren Einer, der nicht ward gehenkt, Der verknurrt nur zu zehn Jahren Und jetzt fünfe kriegt geschenkt.

Einbruchdiebstahl wegen "Ausbleib" Anderer Beschäftigung Bracht' zum Ausrus ihn: ich auch schreib'! Bring' die Poesie in Schwung!

Und in seiner Zelle schrieb er Verse, die war'n ganz famos. Alles sagte bald "mein Lieber!", Der Direktor, der Profoß.

Der sich selber so entdeckte Binter Schloß und Riegel, heut' Sich — man machte 'ne Collekte. Der warm besung'nen Freiheit freut.

Ach, ich wüßte manchen Dichter, Der verdiente, daß er — "sitzt", Weil er, 's kümmert keinen Richter, Die Kollegen be—stibizt!

-99-

Der Zweifler. Goz-Re. Elu-ben-Nema lag darnieder an einem Uebel schwer geplagt, trank warmen Tee, gebraut aus Flieder. In seinen Adern stürmisch jagt das heiße Blut, geschürt vom Fieber, das ihn ergriff vor Mondenzeit, und seine Augen werden trüber der Todesengel steht bereit. Elu-ben-Nema, bleich und hager, war schon zu schwach um nachzuseh'n auf seinem Pfuhl und Schmerzenslager im Aursblatt, wie die Renten steh'n. ob er sollt' nehmen oder geben, das war Ben-Nema's schwerstes Leiden der ohne Kursblatt kaum konnt' leben, er mußte diese Freude meiden. Er deffen einzig Erdenstreben darin bestand, daß er plaziert Effekten, teuer sie tat geben, indeß' er billig aquiriert. Er, dessen einz'ger Lebensinhalt die Börse war und Börsenspiel, stand nun, fast vierundsiebzig alt, an seines Lebens End' und Ziel. Und doch möcht er noch gerne leben, das Börsenspiel hält ihn zurück, benn ach, das Nehmen und das Geben, sie waren doch sein einzig Glück. Ein Glück, an das er sich noch klammert mit Zähigkeit in letzter Stund! Wie er so todesangstvoll jammert, spricht tröstend seines Weibes Mund: "Ach schüttle ab doch die Gedanken vom Sterben, geh', was fällt dir ein, sonst wirst du ernstlich noch erkranken, wozu sich selbst bereiten Pein! Bu seines heil'gen Trones Stufen fürwahr ist Allah nicht bereit mit vierundsiebzig dich zu rufen, ja, wenn du neunzig bist, wär's Zeit." Da schüttelt ungläubig der Kranke den Kopf; das Fieber rast und quält. Es peiniget ihn der Gedanke, daß seine Stunden schon gezählt. Und seine Lippen murmeln leise, fast unhörbar, als wie im Traum: "Allah ist groß, ist gütig, weise, weshalb ich dir nicht glauben kann. Denn Fatme denk', du irrst dich, sieh, Allah ist ein gescheiter Mann, drum wird er sicher warten nie, wenn er mich billig haben kann.

#### hoch ehrsamtuende Redaktion.

Nun war ich in der schönen Kaiserstadt an der Donau, von welcher es in einem österreichischen Straßenhauer heißt, daß es nur Eine gäbe. Trotzdem ich dort keine Cangeweile hatte, durfte ich doch nicht so lange weilen als mir es ein gut dotiertes und noch besser gefülltes Portemonnai erlaubt hätte, und so siedelte ich per Dampsschiff die herrliche Donaugegend bewundernd nach Budapest hinunter. Denn ich wollte, durste und mußte doch den amerikanischen Ers, nun wieder in spe-Präsidenten Roosevelt begrüßen. Um mich aber sür die ungarischen Sins und Ausdrücke zu trainieren, zog ich mir außer einem gediegenen Schnupfen, einige noch gediegenere Portionen Gulasch und Schnitzrika-Papel — nein, Piprika-Schnäßel — wollte sagen: Paprika-Schnißel zu, welchen ich mehrere klaschen feurigen Ungarweins nachspedierte, welches keuer ich aber mit noch mehreren Stamperln Slivowitz zu löschen suchte, nota bene nebenbei gesagt, der beste Witz, der mir bisher in die Kehle kam.

So vorbereitet, eilte ich langfamen Schrittes dem Hotel zu, in welchem der amerikanische Trust- und Löwenjäger abgestiegen sein könnte. Alfobald erzelfiorte mich der Liftboy empor zu dem Erfehnten, und noch bevor ich por ihm stand, fühlte ich schon seinen allerdings nicht heliotropischen Odem. Nachdem aber mein Auge feine ganze große Persönlichkeit faum gestreift, mußte ich die Mache beobachtigen, daß weder eine löwenmäßige hünengestalt vor mir stand, sondern vielmehr oder weniger eine mäßige Cevifigur. Traurig mußte ich mit meinem freunde Mifosch benten: Urmer Teddy, wie haft du dich verändert, seit ich dein Bild in der Illustrierten Zeitung fah. — Michtsdestoweniger sprach ich ihn trotzem mit meiner bekannten Bonhommität als Herr Expräsident an und frug ihn, ob er mit dem Erfolg feiner Reisen zufrieden fei. "Gott, wie haißt zufrieden, bei die große Konkurrenz," erwiderte er mich an in einem etwas morgen= ländisch flingenden Umerikanisch-deutsch, "wie kann mer von guten Geschäftche reden, wenn fain Profitche dabei herausschaut." Nachdem ich etwa keine Stunde mit ihm gefunden, merkte ich momentan so peu à peu heraus, daß ich vis-à-vis einem toute rien gegenüber stand und daß dieser kein Teddy Roosevelt, sondern herr Ubraham Rosenfeld war, den mir der Liftboy trot oder gerade des Trinkgeldes wegen aufoktroierte. Unterdessen ift aber der echte Exprases der Uneitet Stäts schon in Seinebabel eingetroffen und ich im schönen Ungarland bofe hineingefallen, was aber kein zweitesmal passieren soll, Ihrem nun doppelt gewitigten

Trülliker.

## & Splitter. &

Bei den Frauen sind gewöhnlich die Nerven aus zartem Spinngewebe, die berzen aus weichem Wachs und die Köpfe aus härtestem Stahl.

Damenkränzchen sind Versammlungen, in denen sich die Kräben und Doblen darüber aufhalten, daß die Raben so schwarz sind.

Druckfehler. Der Graf liebte es, bet seinen Gebirgsausflügen stets die schmierigsften Wege zu benuten.

Frau Stabtrichter: "Sind Sie au a so im Jase gsi über die Wahle Herr Feusi?"

herr Feufi: "Büßt nub wege was! Diene, wo f' ehnen in letftte 3 Jahren an alle Birtstifche b' Bet abgfluechet hand, find ja wieder von Glichtige vorgschlagen und gwählt worde, wie wenn nut passiert wär."

Frau Stadtrichter: "Was meineb Ste, wie 's iet bann möcht cho, we mir b Stimmzebbel überchöneb, wie p' im Kantonsrat bichlosse hand?"

herr Feufi: "Abagio Frau Stabtrichteri adagio, es heißt nu, vo Fal zu Fal chöntt mer Eu's Stimmrecht gä, im Fal mer wetti."

Frau Stabtrichter: "Was? Wie? Säb jehltt na! Perje, wenn 's uf Sie abdämte, chämed zerft d'Noß 's Stimmrecht über vor mir und jäb chämted."

Herr Feust: "Jä bas ist nild ä so eifach mit bem Damestimmrecht, wie Sie öppe meineb; da sind na schwert sinanzielle Gichwulstete bebi, speziell für d'Mannen und d'Aätere, abgieh vo bere neue Sort Wahlfämpf won er und sie benand beheim die ganz Usstür am Chopf verschlönd."

Frau Stadtrichter: "Ü so ruchlacht chunt's nüb, das sind ful Usrede."

Herr Feusi: "Wien ich 's Wiberwolch kenne, so git's uf all Hall ä neui Tollettentrichtig. Es cha doch Gini bim Strahl nüb de glich Huet utsa zum Stinme, wenn en Nationalrat gwählt wird, wie wenn bloß d' Chillepslegerwahl ist und wenn din Regierigsrat gwählt wirt, so muek sie doch in ere noblichere Jüppe gah stimme weder nu bim Gmeindrat."

Frau Stadtrichter: "Wüssed Sie sust nüt meh?"

Herr Feufi: "Borum ä nüb! Harhingege wur 's 3' tick, wenn i ganz wett uspacke. Sab chan i Ehnen aber no ichriftit ga, daß das Dameitimmrecht dem hürate de Boden ustruckt und zwar grüntli, daß nachber mänge tenkt, wenn sie nu en Ma hett statt en Stimmzeddel."